

## Rotter Alfred

*Alfred Rotter, geboren am 12.09.1918 in Hausbrunn letzte bekannte Wohnadresse: – Deportation: von Wien nach Litzmannstadt am 28.10.1941 Todesdatum unbekannt*

### Alfred, geistig behindert, warnte: „Hitler gefährlich!“

Alfred Rotter war geistig behindert und hatte große Probleme mit dem Sprechen. Mitunter gab er Laute von sich, die nur von den nächsten Angehörigen verstanden werden konnten. Später schaffte er es immerhin, zwei oder drei Wörter miteinander zu verbinden.

Seine Eltern waren beliebte und angesehene Geschäftsleute in Hausbrunn/NÖ. Sie führten eine Gemischtwarenhandlung (Haus Nr. 82 an der Hauptstraße), vertrieben Lederwaren aller Art und betrieben außerdem einen Ziegelofen in der Nähe des ehemaligen Teiches.

Sein Vater hieß Adolf Rotter. Er ist 1936 an einer Lungenentzündung verstorben. Alfreds Mutter Anna, gebürtige Berger, wurde am 24. Juli 1889 in Hausbrunn geboren. Alfred selbst erblickte am 12. September 1918 in Hausbrunn das Licht der Welt. Seine Schwester Irma war zwei Jahre älter als er. Sie sollte als einzige – in der britischen Emigration – überleben.

Alfred wurde – leider – von den anderen Kindern viel gehänselt. So ließen die Gleichaltrigen den kleinen Alfred nur dann mitspielen, wenn er sich dafür „einkaufte“, das heißt, gewisse

Mengen an Süßigkeiten aus dem elterlichen Geschäft an sie verschenkte. Das trauten sie sich aber nur dann, wenn Mutter Anna nicht in der Nähe war. Man hat insgesamt den Eindruck, dass die Fürsorge seiner Mutter das positivste Moment im gesamten Leben des Alfred Rotter war.

Eine Zeitzeugin erinnert sich an eine unendlich tragische Szene, die sich zwischen 1936 und 1938 öfter wiederholte: Alfred ging auf dem Gehsteig mit erhobener Hand oder mit erhobenem Zeigefinger auf und ab und sprach die Passanten an. Er wiederholte dabei unzählige Male den Satz „Hitler gefährlich! Hitler gefährlich!“

Nach der „Arisierung“ des Familienbesitzes durch die Gemeinde übersiedelte die Familie nach Wien. Die Mutter weigerte sich zu emigrieren. Laut Hausbrunner Zeitzeugen war ihr letzter Satz: „Ich lasse mein Kind nicht allein!“

Ihre letzte Wohnadresse war Wien 2, Rembrandtstraße 4/6. Mutter und Sohn wurden am 28. Oktober 1941 von Wien nach Litzmannstadt (Ghettoadresse: Alexanderhofstraße 28/3) deportiert.

Ihre Todeserklärungen findet man im Wiener Stadt- und Landesarchiv unter der Signatur 48T 101/49. Diese Todeserklärung wurde höchstwahrscheinlich von Alfreds Schwester Irma 1949 beantragt.

Den Vermögensanmeldungsakt von Anna Rotter, also die Unterlagen der Vermögensentziehung durch die sogenannte Vermögensverkehrsstelle der Nazis, findet man im Österreichischen Staatsarchiv.

**Klemens Schweinberger**  
**Klasse 4K, HS Hausbrunn**

**Nazi-Polizei auf Treibjagd in einem polnischen Ghetto**

